

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preis: monatlich 20 Pfg., vierteljährlich 50 Pfg., halbjährlich 100 Pfg., jährlich 200 Pfg.; bei den bestellten Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk., halbjährlich 4,80 Mk., jährlich 9,60 Mk. zuzüglich Postgebühren. / Im Falle höherer Steuern — Krieg oder sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse — hat der Abonnent keinen Anspruch auf Lieferung. / Ferner hat der Abonnent in den oben genannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beständiger Unterbrechung oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 30 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verleger, die Expedition oder die Geschäftsstelle. / Annahme-Zustellen können unterbrought. / Verleger: Berlin S.W. 48.

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die **Königliche Amtshauptmannschaft Meissen**, für das
sowie für das **Königliche**

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 241.

Dienstag den 15. Oktober 1918.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Unter dem Rinderbestande des Gutsbesizers Paul Risse in Sora ist die **Lungenseuche** ausgebrochen.
Meissen, am 14. Oktober 1918.

1872 V.

Die **Königliche Amtshauptmannschaft.**

Herbstgemüseaufkauf.

Im Anschluß an die Bekanntmachungen des unterzeichneten Kommunalverbandes vom 28. August und 19. September 1918, den Verkehr mit Herbstgemüse betr., wird bekanntgemacht, daß außer den bereits veröffentlichten Personen und Großhandlungen als **Unteraufkäufer** für den Ankauf von **Kontrollgemüse (Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Möhren aller Art, einschließlich Karotten, Zwiebeln und Runkelrüben)** nach der Großhändler

Horiz Fichtner in Robschütz, Reitzschwiese,

bestellt worden ist.

Die Erzeuger von Kontrollgemüse sind verpflichtet, dieses der Gemüsehauptmannschaft (Amtshauptmannschaft Meissen) oder deren Unteraufkäufern vor weiterer Verfügung zum Kauf anzubieten.

Meissen, am 10. Oktober 1918.

Nr. 8344 b II F.

Kommunalverband Meissen Stadt und Land.

Wegen **Reinigung** bleiben die **Geschäftsräume** der unterzeichneten Behörde **Freitag und Sonnabend den 18. und 19. Oktober 1918 geschlossen.** An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

Wilsdruff, am 8. Oktober 1918.

V. Reg. 19c/18.

Königliches Amtsgericht.

Die für hiesigen Ort auf das laufende Jahr aufgestellte **Schöffen- und Geschworenen-Liste** liegt eine Woche lang, und zwar **vom 15. bis mit 23. Oktober dieses Jahres, im städtischen Verwaltungsgebäude — Zimmer Nr. 2 — (Einwohnermeldeamt)** zu Jedermanns Einsicht aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einsprache gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste schriftlich oder zu Protokoll bei Unterzeichnetem erhoben werden. Hierbei wird auf nachstehend abgedruckte Gesetzvorschriften der §§ 31, 32, 33, 34, 35, 36 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Königlich Sächsischen Gesetzes vom 1. März 1879, Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes enthaltend, verwiesen.

Wilsdruff, am 14. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Gerichtsverfassungsgesetz

vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
2. Personen gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
3. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben;
3. Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet empfangen haben;
4. Personen, welche wegen geistiger und körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind;
5. Diensthöten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

1. Minister;
2. Mitglieder der Senate der freien Hansestädte;
3. Richterbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
4. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können;
5. richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
6. gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte;
7. Religionsdiener;
8. Volksschullehrer;
9. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 35. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 36. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamt finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

Fortsetzung des amtlichen Teiles auf der 4. Seite.

Interkontrakt Pfg. für die regelmäßige Korrespondenz über deren Namen, Lokale, Pfg. Nummern Pfg. alles mit 1/4 Teuerungszuschlag. Zeitungs- und labelartiger Satz mit 50% Zuschlag. Bei Wiederholung und Jahresbestellungen entsprechende Nachsch. Voraussetzungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Expedition zu Pfg. 30. / Nachdruck- und Vervielfältigungsgebühr 20 bis 30 Pfg. / Zeitungs- und Anzeigen-Verträge (siehe Anzeigenverträge) aus. / Einzelexemplare bis 11 Uhr vormittags. / Zeitungsgebühr des Landes 6 Mk. / In die Postanstalt zu bringen. / Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Einzelne Platzpreise 25%, Rabatt ohne Rabatt. / Die Rabattsätze und Anzeigenpreise haben nur bei Zahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit. / Anzeigen sind, gerichtlich angeordnet, gewissen Regeln zu folgen. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich als Anzeigengeld Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 3 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Gesetz,

die Bestimmungen zur Ausführung des **Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877** usw. enthaltend
vom 1. März 1879.

- § 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden:
1. die Abteilungspräsidenten und vortragenden Räte in den Ministerien;
 2. der Präsident des Landeskonstitutionsrats;
 3. der Generaldirektor der Staatsbahnen;
 4. die Kreis- und Amtshauptleute;
 5. die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Nachstehender 1. Nachtrag zur Wasserleitungsordnung der Stadt Wilsdruff wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wilsdruff, am 12. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

1. Nachtrag

zur Wasserleitungsordnung der Stadt Wilsdruff

vom 2. Januar 1911.

§ 11 wird aufgehoben. Er lautet künftig:

§ 11.

1. Der Stand der Wassermesser wird in vom Stadtrat auf Vorschlag des Wasserwerksausschusses festzulegenden und bekanntzumachenden Zeitabschnitten durch Beauftragte des Stadtrates aufgenommen. Ergibt sich hierbei, daß auf Grund des Wassermessers ein höherer Wasserzins, als im Tarif bestimmt ist, zu entrichten wäre, so ist der hiernach sich ergebende Mehrbetrag nachzuzahlen, andernfalls ist der volle Tarifzins zu entrichten.
2. Für diese Zwecke wird der durch Beschluß der städtischen Kollegien für das ebm festzulegende und bekanntzumachende Grundpreis in Ansatz gebracht. Jedes angefangene ebm wird für voll gerechnet.
3. Der Verbrauch von Wasser zu rein gewerblichen und anderen Zwecken als zur Versorgung der Wohnhäuser wird nur nach dem Wassermesser berechnet. Für die ersten 30 ebm, auf einen Monat berechnet, ist der Grundpreis nach Ziffer 2 zu bezahlen. Für höheren Verbrauch können Vorzugspreise festgesetzt werden.
In besonders geeigneten Fällen können von Ziffer 3 Satz 1 Ausnahmen gemacht und Pauschsummen bewilligt werden. Im allgemeinen ist aber an der Regel des Satz 1 festzuhalten. Für Neubaupunkte ist der nach dem Wassermesser festzustellende Verbrauch nach dem jeweils niedrigsten Preise zu berechnen.
4. Preisänderungen treten in der Regel erst mit Ablauf des Kalenderjahres in Kraft, in dem die Änderung beschloffen worden ist. Kriegs- und Notzeiten rechtfertigen Ausnahmen hiervon ohne weiteres. Die Änderung tritt auch dann für keinen früheren als den laufenden nach Ziffer 1 festgesetzten Zeitabschnitt in Kraft.

Wilsdruff, am 11. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Rüchel, Bürgermeister.

Wasserzins-Erhöhung.

Zufolge Beschlusses der städtischen Kollegien wird auf Grund von § 11 der Wasserleitungsordnung der Stadt Wilsdruff in der Fassung des 1. Nachtrages vom 11. Oktober 1918 folgendes bekannt gemacht:

1. Das Ablesen der Wasserzähler erfolgt wie bisher bis auf weiteres nach Ablauf jedes Kalendervierteljahres.
2. Der Grundpreis für das ebm Wasser beträgt 30 Pfg.
3. Für Verbraucher nach § 11 Ziffer 3 der Wasserleitungsordnung wird der Preis für das ebm der Wassermenge, die 30 ebm, auf den Monat berechnet, übersteigt, auf 25 Pfg. und für das ebm der Wassermenge, die 60 ebm, auf den Monat berechnet, übersteigt, auf 20 Pfg. festgesetzt.
4. Die bisher bewilligten Pauschsätze werden um 50 v. H. erhöht.
5. Die Preisänderung tritt zu Ziffer 2 und 3 mit Wirkung vom 1. Oktober 1918, zu Ziffer 4 vom 1. Januar 1919 in Kraft.

Wilsdruff, am 12. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Torfpreßsteine und Rohkohlen

sind bis auf weiteres **Mittwochs vormittags von 1/2 9—12 Uhr im Hofe des städtischen Verwaltungsgebäudes** erhältlich.

Wilsdruff, am 14. Oktober 1918.

Der Stadtrat — Ortskohlenstelle.

Frische Seefische Dienstag 7—11 Uhr bei Gumpisch, graue Arten 3182—Ende und 1—250.

Wilsdruff, am 14. Oktober 1918.

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

Die deutsche Antwortnote an Wilson.

Antwort an Wilson.

Bestimmtes Entgegenkommen Deutschlands.
Berlin, 12. Oktober.

In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung:

Die deutsche Regierung hat die Sache angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprüchen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Verhandlungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Verhandlungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Grundgedanken des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Verbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Diejenige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstags. In jeder seiner Verhandlungen geklärt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.
Berlin, den 12. Oktober 1918.

Gen. v. Hoff, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Wie bereits aus den Mitteilungen unterrichteter Kreise zu entnehmen war, ist die deutsche Regierung in ihrer Antwort auf Wilsons drei Fragen entgegenkommend eingegangen. Dazu ist zu bemerken, daß die Antwortnote von allen Staatssekretären, von der Obersten Heeresleitung, vom preussischen Staatsministerium und vom Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten einstimmig gebilligt worden ist. Daß die weit überwiegende Mehrheit des Reichstags ihr zustimmt, versteht sich von selbst. Seltener, oder kaum jemals in Deutschland war also eine Politik so durch das Zusammenwirken aller maßgebenden Faktoren gestützt.

Indem die deutsche Regierung die Wendungen Wilsons wiederholt, erklärt sie in ihrer Antwortnote, sie habe die Sache des Präsidenten Wilson angenommen, und der Zweck der einzuleitenden Verhandlungen würde also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen, sein.

Das Haupthindernis für eine Verständigung liegt naturgemäß in den territorialen Fragen. Unter ihnen steht die elbisch-ostpreussische Ebene. Wenn also die deutsche Regierung die 14 Punkte Wilsons und seine späteren Punkte annimmt, so wird damit die Existenz einer elbisch-ostpreussischen Frage formell anerkannt und zugegeben, daß über sie auf dem Friedenskongreß verhandelt werden soll. In Wilsons Note vom 8. Januar d. J. heißt es:

„Das ganze französische Territorium müßte befreit und die besetzten Teile wiederhergestellt werden, sowie das Unrecht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elbisch-Preußen zugefügt wurde und das den Weltfrieden während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt hat, sollte wieder gutgemacht werden, damit der Frieden im Interesse aller wiederhergestellt werden kann.“

Am 11. Februar forderte Wilson „die weitestgehende Befriedigung aller klar umschriebenen nationalen Ansprüche“, aber er erklärte auch, es dürften sich daraus nicht „neue oder die Verewigung alter Elemente von Zwist und Wegernschaft, die den Frieden Europas und somit der ganzen Welt wahrscheinlich bald wieder stören würden“, ergeben, und er bezeichnete damit also ansehnlich nur solche Lösungen, die keine neue Ver-

äusserung schaffen, als das erwerbenswerte Ziel. Waran wird bei den kommenden Verhandlungen hinsichtlich Elbisch-Preußen und Posen festgehalten sein.

Die deutsche Antwort erklärt die Bereitschaft, ihre Streitkräfte aus dem gewaltsam besetzten Gebiet zurückzuführen. Die Frage ist eine rein militärische und die gegebenenfalls einzuleitende Kommission wird natürlich eine militärische sein, die nach militärischen Gesichtspunkten über die Räumungsfrage beschließen wird. Die letzte Frage Wilsons, in dessen Namen der Reichskanzler spreche, wird mit der Erklärung beantwortet, der Reichskanzler könne sich auf die große Mehrheit des Reichstags, und er spreche für die deutsche Regierung und für das deutsche Volk. In dieser Antwort ist nichts, was den Tatsachen widerspricht.

Ein Zwischenfall.

Der Brief des Prinzen Max von Baden.
Berlin, 13. Oktober.

Ein gestern bekanntgewordener Brief des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden an den in der Schweiz befindlichen Prinzen von Hohenlohe hat in hiesigen parlamentarischen und politischen Kreisen großes Aufsehen gemacht und demnahe die Möglichkeit einer neuen Kanzlerkrise nahegerückt. Der Brief wurde im Januar dieses Jahres geschrieben und ist seinem Empfänger durch einen feindlichen Agenten entwendet worden. In diesem Briefe hat Prinz Max von Baden sowohl über die Parlamentarisierung wie über die Kriegsziele und die Friedensresolution Reichstagsmehrheit Ideen entwickelt, die im Gegensatz zu den jetzt von ihm vorgetragenen Ideen stehen. Er fordert eine möglichst gründliche politische Ausnutzung der militärischen Erfolge und will nicht, daß noch mehr über Belgien gelagt werde, als bereits gelagt worden sei.

Prinz Max von Baden hat sich unvorsätzlich mit den Führern der Mehrheitsparteien in Verbindung gesetzt und ihnen den Ursprung des Briefes und die Entwicklung seiner politischen Ansichten dargelegt. Er hat aber auch zugleich erklärt, daß er bereit sei zurückzutreten, wenn sein Verbleiben im Amte ein Friedenshindernis sein sollte. Die bürgerlichen Parlamentarier sind von den Erklärungen des Prinzen befriedigt und würden keinen Kanzlerwechsel. Die Sozialdemokraten wollen es, daß Herr v. Baezel das Amt übernehme. Eine endgültige Entscheidung wird in Lauf des heutigen Tages fallen.

Vor der Entscheidung.

Zu der deutschen Antwort an Wilson wird uns von berufener Seite geschrieben:

Seit dem Tage, da der Weltkrieg hereinbrach und von Ost und West und Süd feindliche Übermacht des Deutschen Reiches Leben und Zukunft bedrohten, ist das ganze Deutschland, Volk und Führer an den Fronten und in der Heimat einig gewesen und entschlossen in dem Willen, das Vaterland bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen. Dieser einig Wille hat uns übermenschliche Kraft zum Widerstande gegen alle Übermacht, zum Ausstarren in all der Kriegsnot gegeben. Unvergleichliche Massentaten, glänzend errungene Siege im Angriff, schwer erstrittene Erfolge in der Abwehr haben der Welt gezeigt, was der einige deutsche Verteidigungswille vermochte. Und, wenn es nicht anders sein kann, werden die Taten der Zukunft denen der Vergangenheit würdig sein. Dessen ist sich jeder Deutsche im Meer und in der Heimat ohne Unterschied von Stand und Partei stolz und ernst bewußt. „Der Gott, der Hien machte ließ, der wolle keine Knechte“, so heißt es, wie in vergangenen Tagen der Not und Befreiung dem Deutschen auch in dieser schweren Zeit.

Seit dem Beginn dieses furchtbaren aller Kriege ist aber im ganzen deutschen Volke der Wille, Vaterland und Freiheit bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, getragen worden von dem innigen Wunsch, sobald als möglich die blutige Arbeit des Friedens mit der Feinds-

reichen des Friedens wieder vertauschen zu können. Das Wort „Frieden“ hat auch in den Tagen erbitterter und erfolgloser Kämpfe in den deutschen Herzen seinen heiligen Klang nicht verloren. Der Wille zum Frieden hat niemals in Deutschland den Willen zur Verteidigung schwächen können, aber er ist niemals weniger stark gewesen als dieser. Das wissen Führer und Volk, das weiß der Krieger draußen, der arbeitende Mann dabei, das wissen Deutschlands tapfere Frauen. Der Wille des deutschen Volkes zum Frieden ist wirksam geworden in dem Friedensangebot 1916, in der Friedensresolution des Reichstags vom Juli 1917, in der Antwort auf die Friedensnote des Papstes, — er ist nun zur Tat geworden in der Note der deutschen Reichsregierung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Als der Reichskanzler am 5. Oktober im Reichstage bekanntgab, daß er im Namen der neuen auf eine gewaltige Mehrheit des Volkes gegründeten Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten gebeten habe, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen, da lag es wie eine selbstverständliche feierliche Zustimmung über der gesamten Volksvertretung. Kein Zeichen des Widerpruchs ward laut oder sichtbar. Man empfand die Schwere und die Größe einer Tat, die breiter begründet, tiefer verwurzelt war als nur in gewissenhaftem Beschluß eines einzelnen verantwortlichen Staatsmannes. Dieser Schritt zum Frieden war eine Tat des ganzen Deutschlands; das gibt ihm seine wahrhafte Bedeutung. Von Art und Ernst der Beratungen, die dem Friedensschritt vorangegangen waren, konnte naturgemäß in die Öffentlichkeit nichts dringen. Im Reichstage, in politischen Kreisen der Reichshauptstadt war man wohl unterrichtet. Draußen im Lande nicht in gleichem Maße, und es konnten da vereinzelt Auffassungen Raum gewinnen, die der Bedeutung der Wucht der Tatsachen nicht voll gerecht wurden.

Kaiser und Kanzler an der Spitze sind die Führer Deutschlands zusammengetreten: die führenden Männer der Parteien, in denen die große Mehrheit des Volkes in der Heimat vertreten ist, und die führenden Männer der Obersten Heeresleitung, die kraft unvergänglicher Erfolge vom Vertrauen des Heeres, des deutschen Volkes in Waffen getragen sind, und sie alle sind in dem Entschluß einig geworden, dem deutschen Willen zum Frieden vor der ganzen Welt Ausdruck zu leihen. Das Zusammenwirken aller der Männer, die berechtigt sind, im ganzen Vaterlande Glauben und Vertrauen zu fordern, gibt dem Friedensschritt seine äußere und seine innere Stärke, seine populäre Kraft. Wohl bewußt, daß die deutsche Heimat das Maß der getragenen Entbehrungen, daß das deutsche Heer die Summe der vollbrachten Heldentaten höher und immer höher zu steigern vermag, wenn Freiheit und Leben des Reiches es fordern, haben die fürstlichen, die militärischen und die bürgerlichen Führer Deutschlands den Frieden anbahnen unternommen, der unter Führung von Recht, Gerechtigkeit und Ehre den Schrecken des Krieges ein Ende setzt. Kaiser, Fürsten und Heeresleitung, Bundesrat, Reichstag und Reichsregierung, sie alle haben gewünscht, daß das der Wille des ganzen deutschen Volkes ist, das neben dem Willen zur Verteidigung den Willen zum Frieden in seiner starken Seele trägt.

Einig in der Anspannung seiner Kraft, wie Deutschland im August 1914 in den schwersten der Kriege eintrat, so steht es in diesen Tagen weltgeschichtlicher Entscheidung einig da, in kraftbewusster Ruhe, freudig entschlossen, dem ehrenvollen Frieden die Hand zu reichen, bereit aber, wenn es der Vernichtungswille der Feinde verlangt, einzutreten in den letzten furchtbaren Entscheidungskampf in der Kraft reinen Gewissens mit der Bewußtheit: Gott will es!

Die Erkenntnis.

Von einem alten Politiker wird uns zur gegenwärtigen Lage geschrieben:
„Wenn einer einzigen Woche ist es dem deutschen Volke endlich klar geworden, was es bedeutet, mit un-

OSRAM AZO

Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt

Auergesellschaft
Berlin O 17

Rote Rosen.

Roman von S. Courths-Mahler.

108]

Graf Henning führte dieselbe, nachdem ihr der Diener den Pelzmantel und das elegante Pelzhütchen abgenommen hatte, hinüber in den Westflügel.

„Ob, was sein das für eine wunderschöne alte Schloß, so etwas gibt es nicht bei uns in Amerika“, sagte Gladys entzückt, und sah sich mit großen Augen um. Graf Henning führte sie in den kleinen Salon, der Jostas Zimmer von denen ihres Gatten trennte. Hier bat er sie, einige Minuten Platz zu nehmen. Er wollte seinen Bruder erst ein wenig auf ihren Besuch vorbereiten.

Schon nach wenigen Minuten stand Graf Rainer vor der jungen Dame und streckte ihr sofort herzlich die Hand entgegen. Sie hatte es leicht, ihm Sympathie abzugewinnen, da sie Josta so sehr liebte. Die drei Menschen hatten nun eine lange und erregte Unterredung. Das Ergebnis dieser Unterredung war zunächst, daß Gladys von Baldow zum Diner in Ramberg blieb. Maggie mußte, nachdem sie sich durch einen Imbiß gekümmert hatte, nach der Stadt zurückfahren und im Hotel die Sachen ihrer jungen Herrin einpacken und nach Ramberg bringen, denn Gladys sollte nach Tisch von der Station Ramberg aus nach Baldow reisen zu Josta.

Bis zum Diner hatten die Brüder mit der reizenden Schwägerin eifrig allerlei zu besprechen.

Als Gräfin Gerlinde zu Tisch kam, erschrak sie erst sehr. Sie glaubte für einen Augenblick, es sei Josta, die neben den Brüdern an der Tafel stand.

Dann erfuhr sie aber, wer die junge Dame war, und daß diese nach Tisch Josta nach Baldow folgen würde.

Und das, was Gräfin Gerlinde auf dem Herzen braunte, konnte sie nun noch immer nicht erfahren. In Gladys Gegenwart konnte man nicht davon sprechen.

Sie mußte ihre Ungeduld also bezwingen, bis die junge Dame wieder abgereist sein würde.

Und so saßen auch heute in Schloß Ramberg vier Personen bei Tisch, nur hatte Jostas Platz heute deren Schwägerin eingenommen. Sie plauderte so dröckig und munter, daß sich selbst Graf Rainers Antlitz zuweilen ein wenig aufhellte.

Graf Henning aber ließ seine Augen nicht von dem reizenden Gesicht Gladys, und in seiner Seele war ein köstliches Gefühl des Friedens, als habe ein verheerender Sturm ausgetobt und die Sonne scheint nun wieder hell und klar über seinem Leben.

Gräfin Gerlinde mußte nicht, wie sie sich zu Gladys stellen sollte, und diese konnte auch kein Herz zu ihr fassen. Was gestern hier im Schloß Ramberg geschehen war, ahnte Gladys nicht. Niemand hatte ihr gesagt, daß Josta das Haus ihres Gatten für immer verlassen hatte. Sie wunderte sich nur, daß Graf Rainer so bleich und düster war und daß um seinen Mund ein so tiefer, herber Schmerzenszug lag.

„Er sieht gar nicht aus wie ein junger glücklicher Ehemann“, mußte sie denken. Es war ihr gleich gekommen, daß Graf Hennings Gesicht seit dem Sommer schmaler und charakteristischer geworden war. Er glück seinem Bruder jetzt noch mehr wie früher.

Graf Rainer war sehr froh über Gladys Auftauchen. Da sandte ihm das Schicksal einen Menschen, der Josta jetzt ein Trost und eine Stütze sein und sie aufheitern konnte. Er dachte ja immer nur an Jostas Wohl. Es war ihm viel wichtiger als das seine. Gladys gefiel ihm sehr, und ihr heiteres Naturell mußte wohlthätig auf Josta wirken. Er hatte ein Beile geschwankt, ob er Gladys sagen sollte, daß sie Josta für immer von ihm getrennt habe. Aber schließlich beschloß er doch, Josta diese Mitteilung zu überlassen.

Als nach Tisch Gladys nach der Station fuhr, diesmal in einem eleganten Ramberger Schlitten, wurde sie von den beiden Brüdern begleitet. Maggie folgte

mit dem Gepäc in einem anderen Gefährt. Als sich Graf Rainer von Gladys verabschiedete, sagte er mit heiserer Stimme:

„Bitte, grüßen Sie Josta herzlich, liebe mein Schwägerin, und sagen Sie ihr, ich werde ihr heute noch schreiben und ich hoffe, daß sie die Besessenen ihrer Schwägerin aufheitern wird.“

Gladys sah ihm ernst und warm in die umflorten Augen und dachte:

„Wie seltsam erregt er ist, wenn er von Josta spricht. Er muß sie sehr lieb haben.“

Sie versprach ihm, seinen Auftrag auszurichten.

Graf Henning neigte sich über ihre Hand und sagte bittend: „Grüßen Sie Josta auch von mir, und sagen Sie ihr — nein — nichts — nur, daß ich hoffe, sie wiederzusehen.“

Sie blühte sorschend in sein zuckendes Gesicht und mußte sich an die beiden Brüder allerlei Gedanken machen. Gladys war ein kluges Geschöpf, und ihre klaren Augen hatten mancherlei bemerkt, was ihr zu denken gab.

Die Brüder Ramberg brachten die junge Dame mit sorglicher Aufmerksamkeit in ihrem Abteil unter und sagte: ihr nochmals herzlich Lebewohl.

„D, ich sagen nicht Lebewohl“, meinte Gladys lächelnd, „ich sagen Wiedersehen — oder darf ich nicht kommen mit mein Schwester nach Schloß Ramberg?“

Graf Rainer sah sie mit seltsamen Augen an.

„Mit offenen Armen werden wir Sie allezeit empfangen, liebe Gladys. Ich wünschte, ich könnte Ihnen in Ramberg eine Heimat bieten“, sagte er und wandte sich hastig ab.

Graf Henning aber hielt ihre Hand fest und warm in der seinen und sah sie an, als wolle er sich ihr Bild noch einmal fest einprägen.

„Auf Wiedersehen — ich sage auf Wiedersehen, liebe Schwägerin.“

So Abgang folgt.

Großes Hauptquartier, den 13. Oktober 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Am Kanal-Abchnitt beiderseits von Douai und am Westrande von Douai stehen wir in Gefechtsstellung mit dem Feinde. Douai hat durch feindliches Artilleriefeuer und Fliegerbomben erheblich gelitten. Nordöstlich von Cambrai haben wir uns in der Nacht vom 11./12. 10. vom Feinde etwas abgesetzt. Der Feind ist gestern Mittag gefolgt und stand am Abend bei Avesnes le Sec und auf den Höhen am westlichen Sella-Mier bei Saultoir und Hauffu. Am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf beiderseits von Le Cateau. Zwischen Solesmes und Le Cateau griff der Feind mit starken Kräften an. Es gelang ihm beiderseits von Reuilly in unsere Stellungen einzudringen. Unser durch häufige Artilleriewirkung vorbereiteter Gegenangriff führte zu vollem Erfolge und warf den Feind wieder zurück. Ein am Abend bei Priastre erneut vordringender Teilangriff wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nördlich der Dife steht der Gegner zu harten Angriffen beiderseits von Saucy Audian, östlich von Bohain und de Aisonville an. Bei und nördlich von Origny suchte er über die Dife in unsere Stellungen einzudringen. Die Kampfkräfte des Gegners tragen thüringische Regimenter. Der Feind wurde überall, teilweise in hartem Nahkampf und im Gegenstoß, abgewiesen.

Auf der Front zwischen Dife und Aisne ist der Feind unseren zurückgehenden Bewegungen auch gestern nur langsam gefolgt. Er hatte am Abend die Waldungen von St. Gobain, die Höhen nördlich der Ailette und Amfontaine erreicht. Nördlich des Retourne-Abchnitts hat er die Linie Aisne-La Sille-Avançon-Perthes-Bau-Champagne-Bouzier nur mit schwachen Kräften überschritten. Feindliche Abteilungen, die südlich von Bouzier über die Aisne vordrangen, wurden gefangen genommen. Teilangriffe des Gegners bei Termes an der Aisne wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwig.
Teilangriffe des Feindes auf dem Westufer der Maas scheiterten. Größere Kämpfe hielten tagsüber östlich der Maas zwischen dem Ormont-Walde und dem Wavreill nordöstlich von Beaumont an. Der Amerikaner, der unter hartem Kräfteinsatz seine verabschiedeten Angriffe immer wieder erneuerte, wurde von preussischen, sächsischen

württembergischen und österreichisch-ungarischen Regimentern in hartem Kampfe zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Bei erfolgreichen Unternehmungen westlich von Namont und nördlich des Rhein-Rhone-Kanals machte wir Geiangene.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Kämpfe in der Gegend von Risch. Stärkeren Angriffen widhen unsere Truppen beschlagsmäßig auf die Höhen nördlich der Stadt aus. Risch wurde vom Feinde besetzt.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober. (Wb. Amtlich.)
Gingegangen nachmittags 1/2 4 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Vorstöße des Gegners gegen die Kanalfront beiderseits Douai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny au Bac einbrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Südöstlich von Cambrai sind stärkere englische Angriffe zwischen Bohain und Eswards gescheitert. Südlich von Solesmes säuberten wir ein aus den letzten Kämpfen noch verbliebenes Engländernetz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nördlich der Dife wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich von Aisonville abgewiesen. Nördlich von Saon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Dames und in den Stellungen an der Sulpes, vor denen der Feind in fast täglich wiederholtem vergeblichen Ansturm schwere Verluste erlitt, haben wir, ebenso wie auf dem Schlachtfelde in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwig.
Beiderseits der Maas keine größere Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere nach Abschluß des Kampfes des 12. Oktober vom Feinde noch besetzt gehaltene Stellungsteile wieder.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neueste Meldungen.

Wien, 12. Okt. Aus unterrichteten Kreisen in Washington wird gemeldet, Wilson sei zu Verhandlungen bereit nachdem der deutsche Reichskanzler auf die von ihm gestellten Fragen geantwortet habe.

Wien, 12. Okt. Nach den aus Sofia vorliegenden konsularischen Berichten ist in nächster Zeit mit dem Ausbruch schwerer innerer Kämpfe in Bulgarien zu rechnen. Die Arbeiter und die Kleinbauern verstärken den Anhang der Bolschewisten in gefährlicher Weise.

Stockholm, 13. Okt. Moskauer Berichten zufolge wurde der Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Bruder des Zaren Nikolau, mit seinem Sekretär am 12. Septembers bei Tschasow im Gouvernement Perm von den Rotgardisten verhaftet. Die letzten Tage von der Südfront eingelaufenen Nachrichten besagen, daß der Großfürst und sein Sekretär bei einem Fluchtversuch von der Bewachungsmannschaft erschossen worden seien.

Wien, 12. Okt. Der Polenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses hat zu existieren aufgehört. An seine Stelle tritt ein Nationalrat als oberste nationale Instanz des polnischen Volkes.

Belgrad, 12. Okt. Der „Secolo“ meldet aus Korfu: Das serbische Parlament beschloß einstimmig, den Donk des Vaterlandes an die Alliierten auszusprechen. Der Finanzminister gab bekannt, daß die Alliierten nach der Wiedereroberung Serbiens 4 Millionen Dinar zum Wiederaufbau des serbischen Staates bereitstellen werden.

Rotterdam, 12. Okt. Vanling hielt gestern im theologischen Seminar von Auburn eine Rede anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Seminars. Er erklärte, die Möglichkeit zu Friedensverhandlungen sei ganz nahe gerückt. Es dürfe nicht gestattet werden, daß der Geist der Rache den Beratungen habe.

Rotterdam, 12. Okt. Reuter meldet: Der bemannete Handelskreuzer „Oranto“ ist mit dem Dampfer „Casimir“ zusammengestoßen. Beide Schiffe führten amerikanische Kruppen. Der Kreuzer ist vernichtet. Von 335 amerikanischen Truppen sind 11 Offiziere und 50 Mann vermisst. „Casimir“ erreichte einen schottischen Hafen.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Amsterdam, 14. Oktober. (tu.) An den Nieuwe Rotterdammer Courant wird aus Paris gemeldet, der Matin schreibt: Nach Berichten aus Washington ist die Haltung Wilsons augenblicklich sehr durchsichtig. Er hat einfach die Bedingungen gestellt, unter denen er das Geis der Mittelmächte seinen eigenen Bundesgenossen übermitteln wird. Weiter wird es, insofern er eine kriegsführende Nation vertritt, seine Aufgabe sein, nach vorheriger Rücksprache mit den anderen Verbandsmächten die Bedingungen festzustellen, unter denen der Waffenstillstand bewilligt werden kann. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß er darin einen Ton anstreben wird, vor dem Deutschland verstummen wird.

Haag, 14. Oktober. (tu.) Reuter meldet aus Washington: Die deutsche Antwort ist durch die offiziellen Kanäle nach Washinton unterwegs. Nach Kenntnisaahme des durch drahtlose Hebermittlung bekanntgewordenen Inhalts der Note wird in offiziellen Kreisen Washingtons erklärt, auf den ersten Augenblick scheine die Note eine vollständige Annahme der Bedingungen Wilsons und eine befriedigende Beantwortung seiner Fragen festzustellen.

Begeisterung in London.
Haag, 14. Oktober. (tu.) Die Antwort der deutschen Regierung ist in London Sonnabend abend bekannt geworden und hat in allen Theatern, Kinos und Konzertsälen eine große Begeisterung hervorgerufen. Die

Nationalhymne wurde gesungen und die Vorstellungen mußten unterbrochen werden, oder der Schlaf mußte überhaupt wegfallen. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß das Ende des Krieges nunmehr eine Frage von kurzer Zeit sei.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.
Wilsdruff, am 14. Oktober.

Merkblatt für den 15. Oktober.
Sonnenaufgang 6²⁵ | Mondaufgang 2⁵¹ N.
Sonnenuntergang 5⁰⁰ | Monduntergang 12¹⁸ N.

Landsturmmann Oskar Pollack aus Wilsdruff, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet.

Der diesjährige Herbstjahrmarkt in unserer Stadt war nur von wenigen Messtörnern besucht. Es wurden zum Kauf angeboten Salanteriewaren und Pfefferkuchen-Artikel. Trotz der hohen Preise war der Umsatz jedenfalls immer noch ganz annehmbar. Kinder waren natürlich mehr als Erwachsene anzutreffen.

Hauslisten. Die Ausfüllung der Listen hat nach dem Personenstande vom 12. Oktober zu geschehen. Besondere Beachtung verdient die Spalte 9 der Hauslisten. In dieser Spalte sind alle Kinder, die noch nicht das 14. Lebensjahr vollendet haben, anzugeben. Für jedes solches Familienmitglied wird von dem steuerpflichtigen Einkommen des Familienhauptes, das es unterhält, sofern dieses Einkommen 5800 Mark nicht übersteigt, der Betrag von 100 Mark in Abzug gebracht.

Neunte Kriegsanleihe. Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe werden bei allen Postanstalten bis 23. Oktober mittags 1 Uhr entgegengenommen.

(G. K.) Die Ausfuhr von Druckschriften in das Ausland ist durch die Verfügung der Stello. Generalkommandos XII und XIX vom 8. 8. 18 neu geregelt worden. Hiernach dürfen Druckschriften, soweit ihre Ausfuhr nach der in Kraft bleibenden Verfügung vom 1. 10. 17 überhaupt zulässig ist, im Postwege nur von Firmen versandt werden, die zur Auslieferung bei bestimmten Postämtern zugelassen sind. Um aufgetauchte Zweifel zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, daß unter Druckschriften auch alle Drucksachen zu verstehen sind. — Eine Ausnahme für Drucksachen kleineren Umfanges gibt es nicht. Es wird daran erinnert, daß Anträge auf Ausstellung einer Zulassungs-urkunde im Bereiche des Stello. Generalkommandos XII bei der Kgl. Polizeidirektion — Pressüberwachungsstelle Dresden — und im Bereiche des Stello. Generalkommandos XIX bei dessen Presseabteilung, Leipzig, Dittichring 2, I, unter Angabe der Postanstalt, bei der die Auslieferung erfolgen soll, einzureichen sind. Der Wortlaut der Bekanntmachung vom 8. 8. 18 ist seinerzeit in der „Sächsischen Staatszeitung“ am 12. 8. 18 und in einer Anzahl anderer amtlicher Blätter veröffentlicht worden.

(N. J.) Reisende nach Elsaß-Lothringen müssen um eine Zureiseerlaubnis und einen Reisepaß (oder Paß-ersatz) beim zuständigen Stellvertretenden Generalkommando nachsuchen. Außerdem empfiehlt sich die Anschaffung der: „Sammlung der in Elsaß-Lothringen geltenden Paßvorschriften“ (Schulz u. Co. Straßburg i. E. Jubengasse 15, Preis 2,25 Mark, geb. 2,75 Mark), die über die sehr umfangreichen Verkehrsbestimmungen in den Reichslanden erschöpfende Auskunft gibt.

Die Adresse an deutsche Kriegsgefangene in Händen des amerikanischen Heeres in Frankreich, die Dienstgrad, Vor- und Zuname, Regiment und Kompanie enthalten muß, ist neuerdings mit folgendem Zusatz zu versehen: c/o. Prisoners of War Inquiry Bureau Central Records Office, U. S. A. P. O. 902 France.

Der Genuss von kaltem Wasser ist in der jetzigen Zeit nicht unbedenklich. Wie man mitteilt, sollen mancherlei Erkrankungen der Nieren- und Verdauungsorgane darauf zurückzuführen sein. Es dürfte deshalb und auch aus manchem anderen Grunde anzuraten sein, nur abgekochtes Wasser zu Trinkschweiden zu verwenden, das ja auch beim Abkühlen nicht so schnell die tiefe Temperatur annimmt, die Leitungswasser hat.

Die Grippe breitet sich neuerdings immer weiter aus, verläuft aber nach den Wahrnehmungen der Aerzte in der übergroßen Zahl der Fälle leicht. Nur vereinzelt stellte sich in Verbindung mit der Grippe schwere Lungenentzündung ein. Einige Schulklassen sind der Vorsicht wegen geschlossen worden. Auch bei den Allgemeinen Ortskrankenkassen ist die Zahl der Krankenmeldungen in den letzten Tagen ganz erheblich gestiegen.

Keine Erhöhung der Kartofelration. Die Kartofelerte hat in diesem Jahre nicht die Erwartungen gerechtfertigt, die man an sie stellen zu können glaubte. Namentlich Süd- und Mitteldeutschland haben nur eine mittlere Kartofelernte zu verzeichnen gehabt. Der Gesamt-ertrag der Ernte würde also eine Erhöhung der Kartofelration nicht rechtfertigen; dazu kommen Beförderungsschwierigkeiten. Das Reichsernährungsamt hat aus diesen Gründen eine Erhöhung der Kartofelration für absehbare Zeit als nicht wahrscheinlich erklärt.

Für 18 Millionen Mark neue Zehnmarkstücke. Als Erlös für einzuziehende Zehnmarkstücke aus Nickel sollen neue Zehnmarkstücke aus Stah bis zur Höhe von 18 Millionen Mark hergestellt werden.

Dresden, 12. Okt. Zwischen den reformfreundlichen Parteien der sächsischen Zweiten Kammer fanden bedeutungsvolle Verhandlungen statt. Die die Grundlagen zu einem weiteren Vorgehen in den wichtigsten Reformfragen ergeben haben. Die Verhandlungen werden in der nächsten Woche fortgesetzt und wahrscheinlich erfolgreich beendet werden.

Meißen. Die Gruppe „Meißner Lande“ des Verbandes Deutscher Gartenbauvereine hat die Erhebung der seit Ostern 1913 an der Gewerbe- und Handelsschule zu Coswig i. S. angegliederten Gärtnerfachklasse zu einer Gärtnerfachschule beschlossen. Nach dem Kriege sollen auch Gebilfenkurse eingerichtet werden. — Freitag früh ist in Flur Oberspaar beim Baggern die Leiche eines jungen Mädchens aus der Elbe gezogen worden. Wer die Tote ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Meissen. Eine große Filmaufnahme in geschichtlichen Kostümen wurde am Sonnabend auf dem Domplatz und vor dem Hotel Sonne von der National-Film-Gesellschaft vorgenommen. Der neue Film soll: Die Erfindung des Meißner Porzellans heißen.

— Döbeln. Beim Abbruch des ehemaligen Kontorgedäudes der Firma Weller u. Fischer im früher Naumannschen Grundstück an der Schießhausstraße stürzte Donnerstag vormittag 9 Uhr das Dach zusammen, wie man annimmt, infolge vorzeitigen Wegnehmens einer Säule. Dabei wurde der in der Niedermühle wohnende Orstpächter Hanns verschüttet. An den Folgen dieses Unglücksfalles ist derselbe gestorben.

— Leipzig. Welches Interesse man der Deutschen Faserstoff-Ausstellung entgegenbringt, geht daraus hervor, daß bis zum Freitag 250000 Besucher gezählt werden konnten. Es ist das die höchste Ziffer, die die Faserstoffausstellung in einer der Städte, in denen sie bisher ihr Heim aufschlug, erreicht hat. Selbst in Berlin ist diese Besucherzahl nicht annähernd erreicht worden. In der Deutschen Faserstoff-Ausstellung sind neuerdings gewebte Stoffe zu Zwecken der Oberbekleidung ausgestellt, die rein aus Stapelfaser hergestellt sind. Es ist der Ausstellungsleitung gelungen, die für die Angelegenheit zuständige amtliche Stelle zu bewegen, die Versuchsstücke der breiteren Öffentlichkeit vorzuführen.

— Chemnitz. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Erkrankungen von Schulkindern an Grippe hat die Bezirksschulinspektion beschlossen, den Unterricht in den Volksschulen bis 19. Oktober ausfallen zu lassen.

— Chemnitz. Auf einem Bahnhofe der Dresdner Eisenbahnlinie erlebten die Anwesenden ein sie belustigendes, für einen heftigen Gierhamster unerfreuliches Vorkommnis. Kam da kurz vor Abgang des Zuges ein Herr mit einem ziemlich umfangreichen Kürbis angelehnt. Dem Gondarm fiel der allzu behutsam bewerkstelligte Transport des

Kürbisses und seine Verwundung auf. Derselbe wurde emsernt und der Kürbis fiel auseinander, und da zeigte es sich, daß Eier den Inhalt bildeten. Nach der erfolgten Namensfeststellung konnte der „helle“ Gierhamster mit dem hohlen Kürbis nach Hause abdamphen.

— Reichenbach i. B. Die 23jährige Tochter eines Gutsbesizers im Stadteil Oberreichenbach wurde am Freitag von einem wütenden Bullen angefallen. Sie wurde von dem stierischen Tier angegriffen und mit den Hörnern in den Rücken gestoßen, so daß sie niederstürzte. Hierauf hat das Tier die am Boden Liegende mit den Hörnern aufgegabelt und über sich weggeworfen. Dem Vater gelang es, das Tier abzuhalten und die bewußtlos gewordene Tochter vor weiteren Angriffen zu schützen. Das Mädchen hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

Briefkasten.

Vr. in R. Lieber Onkel! Ich habe in meinem kleinen Garten sehr viele noch grüne Tomaten. Da der Frost nun die Stöcke zerstört hat, können die Früchte, welche noch gut sind, nicht mehr reifen. Könntest Du mir, lieber Onkel, mitteilen, ob die Früchte noch Verwendung finden können? Vielleicht zu Mus oder zum Einwecken und auf welche Art und Weise das stattfinden kann? Im Voraus besten Dank für Deine Auskunft. — Solche Tomaten sind entweder noch frisch oder als Marmelade zu verwenden. Im ersteren Falle hängt man sie in einem warmen Raume ähnlich wie die Wäsche auf und läßt sie nachreifen. Will man sie als Marmelade benutzen, so werden die Früchte gleich grün gekocht und das Verfahren ist dann wie bei jeder Marmelade. Als Brotaufstrich soll diese sehr gut schmecken.

R. D. in Wilsdruff. Ueber das sogenannte „Kaufmannsdeutsch“ ist schon viel geschrieben worden, ohne daß

eine Besserung eingetreten wäre. Es gibt eben noch heute und vermuthlich in alle Ewigkeit Geschäftsleute, die auf dem Standpunkt stehen, daß ein „wir bestätigen dankend den Empfang von usw.“ sich nicht halb so vornehm anhört als „wir bekennen uns dankend im Besitz Ihres usw.“ wofür wir Sie erkannt haben“ usw. Man soll den Leuten ihr Vergnügen lassen. Zu einer Stellungnahme dagegen in der Zeitung scheint uns dieses Thema zu unwichtig.

5. Klasse 173. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

10. Ziehungstag am 12. Oktober 1918.

Ohne Gewähr. — (Nachdruck verboten.)

10000 Mark auf Nr. 38574.
5000 Mark auf Nr. 2244, 26178.
3000 Mark auf Nr. 2824, 4585, 12564, 15842, 17425, 22981, 24773, 25811, 36010, 40561, 41251, 42058, 44155, 44159, 47832, 48169, 48717, 49531, 63211, 68541, 71908, 75071, 80736, 97663, 97783, 102687, 106698.
2000 Mark auf Nr. 16851, 17954, 20267, 21554, 23658, 27986, 35482, 39959, 38487, 59899, 59829, 75067, 75468, 77075, 79373, 80561, 84189, 86369, 97850, 103479, 106520, 107091.
1000 Mark auf Nr. 6154, 8082, 9478, 10402, 10584, 14789, 16087, 19322, 19570, 20915, 28278, 25489, 30972, 31056, 81106, 89001, 40108, 40280, 43116, 43338, 45447, 50075, 51767, 54157, 54474, 57877, 68247, 65168, 69007, 69569, 72421, 74111, 74772, 75694, 75907, 76186, 79418, 80508, 80777, 82296, 83995, 93979, 94526, 98790, 102784, 108080, 104188, 104328, 108142, 109702.
500 Mark auf Nr. 147, 418, 696, 1485, 1767, 2648, 3992, 5131, 6020, 6298, 7137, 13228, 16314, 16275, 16909, 20912, 21905, 22808, 23295, 24932, 25363, 26578, 31442, 32260, 32873, 33896, 34908, 34552, 35158, 35184, 37880, 39482, 39783, 41897, 44153, 46372, 48464, 50424, 50561, 51677, 52825, 53927, 55096, 59851, 60463, 60521, 64331, 65186, 66905, 70090, 72482, 72586, 76452, 77331, 77782, 80781, 82058, 91766, 105634, 108957.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer i. R. Gärtner, für den Inseratenteil: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.



Lieferant erhielt ich die unfassbare, traurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Gatte, der

Ersatz-Reservist Emil Kirschke

im Reserve-Infanterie-Regiment 178, 6. Kompanie

am 23. September durch Granatschuß, nur wenige Tage vor seinem so heißersehnten Urlaub, ein Opfer dieses grausamen Krieges geworden ist.

Wilsdruff, am 18. Oktober 1918.

In tiefstem Schmerz
Martha Kirschke und Angehörige.

Wenn Du auch ruhest in fremder Erde
Und keine Blume schmückt Dein einsam Grab,
Wirst nie vergessen werden, mein Lieber,
Sollst wohl, in Deinem Liebengrab.

Dünge-Kalk

gewaschen, in bekannter vorzüglicher Qualität.

Verreinigte Braunsdorfer Dolomit-Werke
Braunsdorf.

Grumbach. Lebensmittelversorgung.

Dienstag den 15. Oktober:

Kartoffel-Verkauf auf Bezugsmarkte Nr. 40.
7 Pfund auf den Kopf, a 9 Pfg.

Grumbach, am 14. Oktober 1918.

Der Nahrungsmittel-Ausschuß.

Oswald Mensch
Rossschlächtereier Potschappel
Fernsprecher Nr. 735 Amt Deuben.

Reste

in neuartigem Ersatzstoff zu Schürzen, Unterröcken, Handtüchern usw. sind wieder eingetroffen.

G. Dersch, Hofstr. 184 v.

Zum sofortigen Antritt wird ein 15-16jähriges

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit gesucht.

Helbigsdorf Nr. 33.

Wegen Erkrankung des jetzigen Suche für sofort ein

tüchtiges Haus-Mädchen.

Frau Ziegeler-Besitzer Gebhardt.

Dampfsiegelwerk Grumbach.

Händler u. Hausierer f. Riesenschlager sof. gef. Hög. Verdienst. Off u. S. S. an Annamoen-Expedition Friedr. Gismann, Meissen.

Kirsch-Laub

und das Laub von Kastanien-, Nuß- und Lindenbäumen sowie Haselnußblätter, Brombeerblätter, Hulsattichblätter, Himbeerblätter, Ahornblätter,

jede Sorte gerinnt, lauft jeden Posten zu guten Preisen, wie es die Bäume geben, grün od. in abgefallenen Zustände

Ida Nade, Döhndorf Nr. 11. Sammelstellen-Leiter: Reinh. Krause, Gassebaude, Bez. Dresden.

Schönes, trockenes Brennholz

a Raummeter 82 Mark, empfiehlt

Bruno Starke, Grumbach.

Schmiedelehrling

sucht für Oken 1919

Kurt Jenzsch, Schmiedemeister, Heldigsdorf (Amtshauptmannschaft Meissen).

Kaufe Schlachtpferde zu geschickten Besen. August Hohlfeld, Wilsdruff, Fernspr. 544 Im Nothfalle sofort zur Stelle.

Taschenlampen-Batterien

wieder eingetroffen.

Otto Rost, Dresdner Straße.

1-2 Wohnungen

für Arbeiter-Familien werden für sofort oder später zu mieten gesucht Auch wird geeignet. Haus gekauft. Gefl. Offert. unter 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

50 Stück junge Zucht-Hühner und Gänse

sind zu verkaufen bei 100

Reinh. Wolf, Mohorn.

Guterhaltenes Sofa

mit echt Nußbaum-Umbau sowie ichönen

Diplomaten-Schreibtisch, echt Nußbaum, gute Arbeit, zu verkaufen. Näh. Freiburgerstr. 106 II. Beschäftigung Sonntag.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Amalie Auguste Bransk

sagen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Blumenpenden, das ehrenvolle Geleit und freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Lange für seine zu Herzen gehenden trostreichen Worte und Herrn Lehrer Hänig für den erhebenden Gesang. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan. Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Dein stilles Grab nach.

Röhrsdorf, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oldenburger und Wesermarsch Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.



Im Auftrage des Viehhändlerverbandes stellen wir ab Dienstag den 15. d. M. einen Transport

prima hochtragender und abgekalbter

Kühe und Kalben

bei uns zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof. Marg. Riesel. Fernsprecher 398. Inh.: E. de Levie & G. Stoppelmann.